№ 275. Mittwoch, den 22. November 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 23. November cr., Abends.

Vom Reichstage.

105. Sitzung vom 20. November, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, Brefeld, v. Rheinbaben.

Die Tribünen sind ziemlich gut besetzt, ebenso die Bänke des Hauses.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses.

Bei § 1, bei dem zugleich die von den Nationalliberalen und den Reichsparteilern gestellten Anträge von Büsing (ntl.) und Frhr. v. Stumm (Rp.) mit zur Berathung gestellt werden, nimmt zunächst das Wort

Abg. Büsing (ntl.), um die Anträge seiner Fraktion zu befürworten. Sein, des Redners Antrag bezwecke nur, den berechtigten Kern aus der Regierungsvorlage herauszuschälen. Die Nationalliberalen wollten dem Arbeiter sein Koalitionsrecht sichern, das Individuum aber auch gegen den Koalitionszwang schützen. Er, Redner, selbst stehe dieser Sache persönlich ganz objektiv gegenüber. Das Recht des Individuums sei zur Zeit nicht gewahrt, und es werde auch nicht gewahrt, wenn ihm der staatliche Schutz versagt bleibe. Geschehe dies, so sei das der erste Schritt zum sozialdemokratischen Zwangsstaat. Ein Schutz gegen Terrorismus sei nöthig, um so nöthiger, als die organisirten Arbeiter die Starken seien, die nichtorganisirten die Schwachen. Eine Veranlassung, über das bisherige Strafmaß in § 153 hinauszugehen, hätten seine Freunde nicht. Dieses Strafmaß sei hoch genug. Seine Freunde hätten im Gegentheil noch mildernde Umstände mit geringerem Strafmaß in den Paragraphen eingefügt für leichtere Fälle von Ehrverletzung. In Bezug auf das ungehörige und belästigende Verfolgen Anderer auf Straßen und Wegen 2c. seien seine Freunde nur dem Beispiel der englischen Gesetzgebung gefolgt. Diejenigen Bestimmungen der Vorlage, die über das Maß des Berechtigten hinausgingen, lehnten seine Freunde ab, ebenso den Antrag Stumm. Dagegen bäten sie dringend um Annahme ihrer Anträge. (Beifall rechts.)

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) empfiehlt seine Zusatzanträge, welche auf höhere Strafen hinausgingen, als der Antrag Büsing sie enthalte. (Inzwischen sind Fürst Hohenlohe und Staatssekretär Nieberding am Bundesrathstische erschienen.) Er empfehle Ueberweisung der Vorlage nebst allen Anträgen an eine 28gliedrige Kommission. Weiter erklärt Redner, die Regierungsvorlage sei ihm noch lieber, als der Antrag Büsing. Der Abgeordnete Rösicke habe es als eine Schmach und Schande bezeichnet, wenn der Reichstag diese aus Allerhöchster Initiative hervorgegangene Vorlage annehme. Er, Redner, sei zu höflich, darauf zu antworten, bemerken wolle er aber doch, werde die Vorlage abgelehnt, dann werde er stolz darauf sein, zur Minorität zu gehören. Schwer verständlich sei ihm die Stellungnahme des Zentrums. Das meiste Material über den Streikterrorismus habe ja gerade die „Märkische Volkszeitung" erbracht. An dem revolutionären Charakter der Sozialdemokratie sei kein Zweifel, darin dürfe man sich auch durch den Streit zwischen Bernstein und Kautsky nicht beirren lassen.

Präsident Graf Ballestrem bringt den Antrag des Frhrn. v. Stumm auf Kommissionsüberweisung sofort zur Abstimmung. — Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt, da außer der Rechten lediglich etwa die Hälfte der Nationalliberalen dafür stimmen.

Nunmehr berichtet der Referent über die zur Vorlage eingegangenen Petitionen und sodann wird die Berathung des § 1 fortgesetzt.

Abg. Lieber (Zentr.) erklärt, seine Partei habe schon bei der ersten Lesung die Erklärung abgegeben, daß sie Gegenvorschläge machen würde, um nach allen Richtungen hin das Koalitionsrecht auszubauen. Sie habe auch einen Entwurf ausgearbeitet. In welcher Richtung sich derselbe bewegt habe, ergebe sich aus der Stellung des Zentrums bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, zu der Frage der Aufhebung des Verbindungsverbots, ferner aus dem Zentrumsantrage betr. die Berufsvereine und endlich aus der Resolution betr. Errichtung von Arbeiterkammern. Hier aber finde das Zentrum die Aussicht auf Annahme seiner Vorschläge völlig zerstört. Unter diesen Umständen verzichte es auf Einbringung seiner Vorschläge, und unter diesen Umständen sei für das Zentrum das Bedürfnis nach Kommissionsberathung fortgefallen. (Große Sensation.)

Staatssekretär Graf Posadowsky (erregt): Ich stelle fest, daß durch den vom Hause soeben gefaßten Beschluß unterlassen worden ist, was der Sitte des Hauses entsprach und auch bisher Sitte der Höflichkeit war (lebh. Unruhe.) Es ist bisher bei allen wichtigen Vorlagen Gebrauch gewesen, sie einer Kommission zu überweisen (Ruf des Abg. Singer: Das ist doch Sache des Reichstages!) Graf Posadowsky (in überlautem Tone fortfahrend): Sie werden doch gestatten, daß ich meine Ansicht ausspreche! Unter den Augen der Behörden sind empörende Fälle von Vergewaltigung vorgekommen. Die Arbeiter sollen und müssen geschützt werden gegen den maßlosen Terrorismus, namentlich des Streikpostenstehens. Mit der Sozialdemokratie ist nicht zu rechnen. An eine Mauserung derselben kann man nicht glauben, sie muß Alles negieren, was von der Regierung und den bürgerlichen Parteien kommt. Sie hat ja auch in Hannover erklärt, daß sie an ihren Zielen festhalte (Ruf des Abg. Singer: Sehr richtig!) Wir, die Regierungen, werden uns durchaus nicht abhalten lassen, für das Wohl der arbeitenden Klassen weiter zu arbeiten; wir werden Ihnen auch in den nächsten Wochen wiederum fünf Gesetzentwürfe vorlegen. In dem heutigen Beschlusse können die verbündeten Regierungen nichts Anderes erblicken, als ein sehr bedenkliches Zeichen. Ob die Sozialdemokratie weiter fortschreiten wird, zum Schaden des Reiches, das wird in erster Linie abhängen von der Stärke der Regierungen, aber zum großen Theil auch von der sittlichen Kraft und der Unabhängigkeit der Parteien.

Abg. Heine (Soz.) erklärt, daß seine Freunde auf das Wort verzichten wollen, damit der Eindruck der imponirenden Aeußerungen des Abg. Lieber nicht abgeschwächt werden.

Abg. v. Loebell (kons.) meint, wenn die Vorlage auch in einzelnen Bestimmungen zu Bedenken Anlaß gebe, so sei doch die Stellung des Zentrums dem Antrage auf Kommissionsberathung gegenüber tief bedauerlich, und das Zentrum werde gut thun, im stillen Kämmerlein noch einmal zu überlegen, ob es wohl gethan gewesen sei, in dieser Weise die Geschäfte der Sozialdemokratie zu besorgen. (Sehr richtig! rechts.) Die Konservativen hätten durchaus nicht die Absicht, das Koalitionsrecht des Arbeiters zu schmälern, aber sie wollten und müßten den Wünschen Derjenigen nachkommen, die sich wundern, daß die Gesetzgebung kein Mittel zu besitzen scheine, gegenüber der maßlosen Verhetzung, die von der Sozialdemokratie getrieben werde. Wir werden uns alle Zeit, so fährt Redner fort, bewußt bleiben, daß wir den Arbeitern stets die eine Hand entgegenstrecken müssen in christlicher Nächstenliebe, daß wir aber zugleich die andere Hand eisern gepanzert und gewaffnet halten müssen mit dem Schwert. (Ruf bei den Sozialdemokraten: Anton steck' den Degen ein!)

Abg. Richter (frs. Vp.) bemerkt, das Nothwendige über diese Vorlage und die Stellung seiner Partei habe er schon bei der ersten Lesung gesagt. Wenn der Herr Staatssekretär sage, es entspreche nicht der Sitte des Hause, eine solche Vorlage nicht an die Kommission zu verweisen, so wolle er entgegnen, es entspreche aber auch nicht der Sitte der Regierungen, sich in die Geschäftsordnung des Hauses zu mischen. Einen Oberhofmeister brauche der Reichstag so wenig wie die Stadtverordnetenversammlung (lebh. Beifall.) Der Herr Staatssekretär habe auch gesagt, der heutige Beschluß sei ein sehr bedenkliches Zeichen. Ja, meine Herren, bedenkliche Zeichen sehe ich schon sehr lange (große Heiterkeit.) Es ist namentlich ein bedenkliches Zeichen, wenn die Regierungen solche Gesetzentwürfe vorlegen, welche mit der öffentlichen Meinung in Widerspruch stehen. (Beifall.) Solche Vorlagen verdienen keine andere Behandlung (erneuter Beifall.)

Staatssekretär Graf Posadowsky entgegnet, es habe ihm fern gelegen, sich etwa in konfliktslüsterner Stimmung in die Geschäfte des Hauses zu mischen. Redner verweist nochmals auf den Terrorismus. — die Regierung komme, auf Wunsch, und bringe dies Gesetz und da würdige man es nicht einmal der Ehre einer kommissarischen Berathung. Das sei ein schlimmer Vorgang in der parlamentarischen Geschichte.

Abg. Roesike-Dessau (wildlib.) verzichtet auf alle Erwiderungen.

Abg. Roellinger (Els.) spricht kurz gegen die Vorlage.

Abg. Richter (frs. Vp.) kommt auf eine Bemerkung des Staatssekretärs, daß der heutige Vorgang nicht ohne Einwirkung auf das Verhältnis der Regierung zum Reichstage bleiben werde, zurück und meint, Aehnliches habe man schon öfters gehört, z. B. bei der Kanalvorlage im Abgeordnetenhause (große Heiterkeit).

Damit endet die Debatte über § 1.

Die Stummschen Amendements zum Antrage Büsing werden abgelehnt, desgleichen der Antrag Büsing und schließlich § 1 der Regierungsvorlage.

Sämtliche übrigen Paragraphen der Vorlage werden ebenfalls abgelehnt.

Der § 11 spricht die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung aus. Da die Rechte auch für diesen § stimmt, entsteht links große Heiterkeit, von den sozialdemokratischen Bänken hört man Händeklatschen.

Präsident Graf Ballestrem rügt dies.

Auch Einleitung und Ueberschrift der Vorlage werden sodann abgelehnt, damit ist also die Vorlage gefallen.

Präsident Graf Ballestrem wendet sich gegen eine vom Abg. Molkenbuhr (Soz.) gemachte Bemerkung, wonach die Regierung implicite eingestanden habe, die Unwahrheit gesagt zu haben. Der Abg. Molkenbuhr wird dafür zur Ordnung gerufen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Tagesordnung: Dritte Berathung des Gesetzes über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen, ferner der Postvorlage und der Fernsprechgebührenordnung. Dann 2. Lesung der Gewerbenovelle.

Deutsches Reich.

Die „Hohenzollern" traf mit der kaiserlichen Familie am Montag früh um 7 Uhr vor Portsmouth ein und wurde von der Torpedoboot-Flottille eingeholt. Es herrschte solch dichter Nebel, wie er dieses Jahr noch nicht beobachtet wurde; das Wetter war sehr kalt. Es war vom Ufer unmöglich, die „Hohenzollern" oder die britische Flotte zu sehen, welche den deutschen Kaiser begrüßen sollte. Auch als die „Hohenzollern" unter donnernden Salutschüssen in den Hafen einlief, war der Nebel noch äußerst dicht. Die Stadt selbst hatte keinerlei Festschmuck angelegt, aber zahlreiche Zuschauer erwarteten die Ankunft des Kaiserpaares, bei dessen Landung lebhafte Begrüßungsrufe laut wurden. — Die „Frkf. Ztg." meldet aus Windsor: Der Einzug des deutschen Kaiserpaares in Windsor gestaltete sich zu einer einfachen kostspieligen Ovation. Das größte Hotel ist ganz mit schwarz-weiß-rothem Tuche dekorirt. Menschenmassen füllten die dekorirten Straßen sehr stark. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen wurden warm mit Hurrah begrüßt. Die Einfahrt vom Bahnhof zum Schloß dauerte nur kurze Zeit.

Der Kaiser und die Kanalgegner. Wie nach dem „Hamb. Korresp." verlautet, hat der Kaiser auf der Letzlinger Hofjagd den Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses von Kröcher und verschiedene andere Gäste, die als Kanalgegner bekannt sind, zwar begrüßt, hat sie aber nicht ins Gespräch gezogen.

Zum Präsidenten der Seehandlung an Stelle des Herrn von Zedlitz-Neukirch soll nach der „Frankf. Ztg." der Eisenbahnpräsident Becher berufen werden. Derselbe war bis Mai Eisenbahnpräsident in Frankfurt a. M., wurde dann in dieselbe Stellung nach Essen berufen und war früher im Ministerium vortragender Rath.

Der konservative Landtagsabg. Landrath Bohtz für Ost- und West-Sternberg, der schon bei den Kanalabstimmungen als krank fehlte, hat wegen andauernder Kränklichkeit sein Mandat niedergelegt.

Die deutschen Gesandten im Haag und in Bukarest, Frhr. v. d. Brincken und Graf v. Bray-Steinberg treten nach der „Nordd. Allg. Ztg." demnächst in den Ruhestand. Zum Gesandten im Haag ist der vortragende Rath im Auswärtigen Amt, Graf von Pourtales, zum Gesandten in Bukarest der jetzige Gesandte in Kopenhagen, v. Kinderlen-Wächter ausersehen, der wiederum von dem Geheimen Legationsrath von Schön ersetzt werden soll.

Der Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1900 ist jetzt in allen seinen Theilen dem Bundesrath zugegangen. Die noch nicht erledigten Spezialetats sind den Ausschüssen überwiesen und kommen Donnerstag zur Berathung in der Plenarsitzung, sodaß der Etat Freitag oder Sonnabend dem Reichstag zugehen dürfte.

Der „Niederschlesische Anzeiger" in Glogau ist mit Beschlag belegt worden wegen angeblicher Majestätsbeleidigung, die in einem Leitartikel der Sonntagsnummer enthalten sein soll in der Betrachtung über den Brief des Oberhofmeisters der Kaiserin an die Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Der „Ulk" hat nach der Verurteilung von Dreyfus in Rennes ein Gedicht veröffentlicht: „Die feige That von Rennes." Die Staatsanwaltschaft hat es abgelehnt, dem Antrag auf Strafverfolgung dieses Gedicht Folge zu geben. Nach der „Germ." hat nunmehr der Oberstaatsanwalt den Ersten Staatsanwalt in Berlin veranlaßt, gegen den „Ulk" die öffentliche Klage zu erheben.

Immer neue Ausgaben bringt die Erwerbung der werthlosen Karolinen-Inseln usw. mit sich. Jetzt soll auf Reichskosten ein größerer Dampfer beschafft werden für den Verwaltungsdienst des jungen Herrn von Bennigsen als Gouverneur von Neu-Guinea und den Südsee-Inseln.

Auf Samoa hat der Oberrichter Chambers seine Entlassung eingereicht. Das war selbstverständlich nach der Abtretung der Inseln an Deutschland.

Dar-es-Salaam soll Telephon erhalten. 30 Reflektanten haben sich gemeldet, 20 sollen nur erforderlich sein, um die Kosten der Anlage rentabel zu machen.

Der Disziplinarhof ist, wie verlautet, in der Angelegenheit des Privatdozenten Dr. Arons zu dem Gutachten gelangt, daß ihn die Erlaubnis zum Halten von Vorlesungen zu entziehen sei. Die Entscheidung steht, wie bekannt, dem Staatsministerium zu.

Der Krieg in Südafrika.

Mit den Truppen, welche am Sonnabend in Transportschiffen Kapstadt erreicht haben, beziffert sich die Zahl der in Kapstadt eingetroffenen Verstärkungen jetzt auf mehr als 27 000 Mann. Die Mannschaften der Transportschiffe werden theils in Kapstadt, theils in Eastlondon, theils in Natal gelandet. Die Zensur verheimlicht die Truppenbewegungen.

Dem entsprechend macht die Londoner Postbehörde bekannt, daß, wenn auch das Kabel zwischen Mozambique und Lourenco Marquez wieder ausgebessert ist, alle chiffrirten Telegramme, sowohl private wie die der ausländischen Regierungen, von und nach Zanzibar, Mauritius, Madagaskar, dem britischen und deutschen Ostafrika, Mozambique, Delagoa, dem britischen Südafrika, Transvaal und Oranjestaat in Aden oder Kapstadt angehalten werden. Telegramme in offener Sprache sind der Zensur unterworfen.

Die „Daily News" berichten aus Kapstadt vom 13. November, daß General Buller Deaar zum Hauptquartier wählen würde, wo große Vorbereitungen für die Vertheidigung des Platzes getroffen wären. — Wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, so würde Buller den Entsatz von Ladysmith ganz aufgegeben haben. Die Engländer beabsichtigen darnach, den Schwerpunkt des Kampfes aus Natal nach dem Westen des Oranjefreistaats zum Entsatz von Kimberley zu verlegen.

Das „Reutersche Bureau" berichtet aus Kapstadt vom 15. November, daß alle Einzelheiten über die Formirung einer Heeresabtheilung in der Nähe des Oranjeflusses unter Lord Methuen zum Entsatz von Kimberley von der Zensur rücksichtslos unterdrückt werden, aber es sei bekannt, daß die Abtheilung sich „mit möglichst leichtem Gepäck" auf dem Marsche befindet. Dasselbe Telegramm des „Reuterschen Bureaus" muß zugeben, daß die Buren in der Umgegend von Kimberley weitere Fortschritte machen. So haben sie Barclay West und Douglas besetzt. In Barklay West wurden einige Polizeisoldaten gefangen genommen, ohne daß den Buren Widerstand entgegengesetzt wurde. Die Buren haben bereits in jeder von ihnen besetzten Stadt in Griqualand Landdroste eingesetzt.

General Joubert lebt. Er ist auf dem Vormarsch gegen Buller oder dessen Vertreter. Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Lourenço Marquez vom 18. d. M.: Hier eingelaufene Berichte besagen, 10 000 Buren erwarten den Anmarsch des Generals Buller von Pietermaritzburg. Die Generale Joubert und Louis Botha seien mit starken Abtheilungen unterwegs, um Buller aufzuhalten, sie erwarteten, ihn zwischen Colenso und Estcourt zu treffen.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Lourenco Marquez vom 19. d. M. melden die „Standard and Diggers News" vom 17. November, daß unter den englischen Gefangenen in Pretoria einige Fälle von Skorbut vorgekommen seien und daß diese Gefangenen nach der Wasserfall-Farm geschafft seien. Dasselbe Blatt meldet,

daß die britischen Truppen in Ladysmith am Typhus leiden und daß die Ausdünstungen der Stadt entsetzlich seien.

Aus Natal liegen angeblich zuverlässige (?) Berichte über die Kämpfe um Ladysmith vom 9. November vor; danach wurde der Angriff der Buren auf allen Punkten zurückgeschlagen. Ihr Verlust wird auf 700 Tote und Verwundete geschätzt. Der Bericht der „Daily News“ schließt mit den Worten: Ladysmith wird jetzt zufrieden gelassen; wir können jetzt Monate lang Stand halten.

Ein amtliches Telegramm aus Estcourt vom 18. d. M. besagt: Heute früh um 8 Uhr meldete der Offizier, welcher die nördlichen Vorposten befehligt, daß berittene Patrouillen des Feindes quer durch das ganze Gebiet von der Landstraße bei Gourton bis Ulundi in der Richtung auf Estcourt vorrückten. Die Besatzung von Estcourt trat unter die Waffen. Die Vorposten meldeten weiter, daß verschiedene Abtheilungen in Stärke von 500 bis 700 Mann gegen Estcourt von Nordwesten her im Anmarsch seien und daß eine Abtheilung von 150 Mann in der Richtung auf die Eisenbahnbrücke eine halbe Meile nordwestlich von Estcourt vorgehe. Die englischen Vorposten feuerten auf den Feind. Ein Schiffsgeschütz schleuderte auf 8000 Yards Granaten, welche dicht am Feinde krepirten, der sich schleunigst zurückzog. Um 12 Uhr Mittags ging von den Feldwachen die Meldung ein, daß eine große Anzahl Buren auf einem Hügel oberhalb des Gehöfts Leslie in Sicht seien.

Die bereits früher begonnene Offensivbewegung gegen das nördliche Kapland führen die Buren fort. Die neuesten Depeschen berichten von der Besitzergreifung zahlreicher Städte im Kapstadtgebiet durch die Buren. Das Kommando von Rouxville im Oranje-Freistaat hat in Stärke von 450 Mann am vergangenen Montag Aliwal-North besetzt, die Fahnen der beiden Republiken gehißt und eine Proklamation erlassen, durch welche die Annektirung der Stadt und des dazu gehörigen Gebietes ausgesprochen wird. Den englischen Bewohnern wurde eine Frist von vierzehn Tagen bewilligt, um die Stadt zu verlassen. Einer Meldung aus Queenstown zufolge haben die Buren gleichzeitig Burghersdorp besetzt; man glaubt, daß sie nach den Stormbergen weiter marschiert sind. Am Donnerstag hat eine aus Truppen beider Republiken zusammengesetzte Streitmacht Colesberg, ohne Widerstand der Bewohner zu finden, besetzt und das hierzu gehörige Gebiet im Namen des Oranje-Freistaates für annektirt erklärt.

Wie stark die am Einfall der Buren in die Kapkolonie betheiligten Truppen-Kadres sind, ergiebt eine Mittheilung aus London. In Alival North stehen 600 Buren, in Knapdaar 1000, in Naauwpoort 600, in Burghersdorp 500, und am 15. rückte ein gemischtes Kommando von 600 Mann mit zwei Krupp-, zwei Nordenfeldt- und einem Maximgeschütz in Colesberg ein.

Zwischen Joubert und White hat nach einer Mittheilung des „Reuterschen Bureau“ aus Elandslaagte vom 9. November ein Schriftwechsel stattgefunden, wobei White den Krieg als einen bedauerlichen und das Verhalten der Buren als durchaus human bezeichnete.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich unterhandelt der Kaiser gegenwärtig mit den Führern der einzelnen Parteien. Die Abgeordneten Funke, Prade, Ebenhoch und Engel sind zum Kaiser berufen worden; auch der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Fuchs wurde am Montag vom Kaiser empfangen.

Tschechische Demonstrations-Versammlungen haben am Sonntag in Prag und anderen großen Orten Böhmens stattgefunden. In allen wurde eine inhaltlich übereinstimmende Resolution angenommen, in der der staatsrechtliche Standpunkt der Tschechen dargelegt, gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen protestirt, als Mindestmaß der Genugthuung für das dem tschechischen Volke angethane Unrecht die Entlassung des Kabinetts Clary und die Beseitigung des von dieser Regierung am tschechischen Volke verübten Unrechts verlangt wird. Solange dies nicht der Fall sei, würden die autonomen Korporationen bei der Durchführung der Aufgaben der öffentlichen Verwaltung keine Unterstützung finden.

Italien.

Ungeheures Aufsehen erregt in Neapel die Verhaftung des Sohnes des Generalstaatsanwalts am Kassationshofe, Senators Detavari, auf Veranlassung des eigenen Vaters.

Frankreich.

In Paris ist am Sonntag mit großem Pomp auf der Place de la Nation das große Denkmal „Triumph der Republik“ enthüllt worden in Gegenwart des Präsidenten Loubet und des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau. Umgeben von den Ministern, Senatoren, Deputirten und Gemeinderäthen, wohnte Präsident Loubet dem Vorbeimarsch von mehreren hundert Korporationen, Abordnungen der Arbeitersyndikate und Schulen u. s. w. bei, die dem Präsidenten und den Ministern Huldigungen darbrachten. Ein Zwischenfall ereignete sich, als die Polizei eine rothe Fahne, welche einer Gruppe vorangetragen wurde, beschlagnahmte. Es kam zu einem Auflauf, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch wurden vereinzelte Hochrufe auf die Sozialdemokratie laut. Um 2½ Uhr hatte Loubet den Platz verlassen, um 6½ Uhr war der Vorbeimarsch der Vereine noch nicht beendet. Abends fand im Rathhaus ein Festmahl der Bürgermeister aus dem ganzen Lande statt, bei dem Waldeck-Rousseau in seiner Festrede ausführte: Die republikanische Staatsform sei die Frankreich vom Schicksal bestimmte. Das, was die Revolution geleistet habe, umfasse alle großen philosophischen, politischen und sozialen Reformen, die das 19. Jahrhundert durchzuführen sich bemüht habe, und ihr Vermächtnis an das nächste Jahrhundert sei die Aufgabe, die volle Entwickelung dieser Reformen zu vollenden. Der Minister schloß seine Rede mit den Worten: „Im Gefühle tiefster Dankbarkeit für das von unsern Vätern vollbrachte Werk und mit unerschütterlichem Vertrauen zu dem Werke der Zukunft toaste ich auf das moderne Frankreich, auf seine Bestimmung, ferner darauf, daß die Aufgabe Frankreichs in der Geschichte und in der Menschheit durch die Republik erfüllt werde, und auf den Triumph der Prinzipien der Revolution.“ Der Präsident des Stadtraths, Lucipia, feierte das republikanische Frankreich, von welchem dem Menschengeschlecht die Befreiung kommen werde.

Der progressistische Abgeordnete Allicot interpellierte in der Kammersitzung am Montag die Regierung über die Entfaltung der rothen Fahne während der gestrigen Enthüllungsfeier. Er erklärte, die Regierung müsse intervenieren in dieser Sache und die Haltung der Polizisten mißbilligen. Er befürwortete eine Tagesordnung in diesem Sinne. Der Ministerpräsident beantwortete die Interpellation mit einer längeren Rede. Er erklärte, die eingebrachte Tagesordnung enthalte einen förmlichen Tadel für die Regierung. Infolgedessen verwerfe die Regierung diese Tagesordnung, sie könne nur eine einfache Tagesordnung annehmen. Hierauf wurde abgestimmt und die einfache Tagesordnung mit 350 gegen 229 Stimmen angenommen. Dieser eklatante Sieg der Regierung wurde von der Linken mit den Rufen: „Es lebe die Republik!“ beantwortet.

Spanien.

Die Regierung scheint nunmehr in Barcelona aufräumen zu wollen. Sie hat ein Panzerschiff dorthin abgeschickt, auf welchem die Haupträdelsführer gefangen gesetzt werden sollen, wenn die Steuerpflichtigen fortfahren, die Zahlungen zu verweigern. Ferner hat die spanische Regierung auf die Eingabe der Handelskammern, in welcher der Königin-Regentin die Wünsche derselben ausgesprochen waren, eine Erwiderung erlassen, in welcher Ministerpräsident Silvela erklärt, die Regierung sei mit den Handelskammern einer Meinung hinsichtlich der Dezentralisation und Reorganisation der Verwaltung. Betreffend die Verletzung der Gesetze, wie Verweigerung der Steuerzahlung und Aufreizung zu Gefährdung der nationalen Einheit, stehe die Regierung jedoch auf entgegengesetztem Standpunkt.

Montenegro.

Wie das „N. Wiener Tagebl.“ erfährt, haben die finanziellen Verlegenheiten des Fürsten von Montenegro ihren Höhepunkt erreicht. Der Zeitpunkt ist nicht mehr ferne, wo der Staatsbankerott erklärt werden müsse.

Aus dem Sudan.

Lord Kitchener ist am Sonnabend in Khartum angekommen. Er telegraphirte nach Kairo, die Lage sei unverändert; der Khalif befinde sich noch westlich von Duem, das er nach früheren Nachrichten bereits erreicht haben sollte.

Provinzielles.

Konitz, 18. November. Die Köchin Emilie Henriette Ottilie Joop aus Sendsburg, welche am 20. Mai d. J. ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet hat, wurde heute vom Schwurgericht wegen Kindesmordes zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Danzig, 19. November. Das Bauprojekt für die technische Hochschule in Danzig war der Akademie des Bauwesens zur Begutachtung vorgelegt worden. Das von letzterer abgegebene Urteil wird nun in dem amtlichen „Centralblatt der Bauverwaltung“ veröffentlicht. Es heißt darin: Die Akademie erkennt den Entwurf, der in seiner allgemeinen Anordnung nach der praktischen und auch nach der künstlerischen Seite hin volle Anerkennung gefunden, als eine geeignete Grundlage für die weitere Ausarbeitung des Bauentwurfs an, empfiehlt jedoch bei der letzteren gewisse Aenderungsvorschläge in Berücksichtigung zu nehmen. Ueber die äußere architektonische Gestaltung, namentlich des monumentalen Hauptgebäudes sagt die Akademie am Schlusse des Gutachtens: „Die Ausbildung der Außenarchitektur, welche in ihrem Ziegel- und Werksteinbau mit den steilen Dachflächen, hohen Giebeln und Dachausbauten sich an die ältere Bauweise Danzigs anlehnt und doch auch den Anschauungen der Jetztzeit entspricht, fand in ihrer allgemeinen Anordnung allseitige Billigung; die Verhältnisse und die stilistische Gestaltung befriedigen, und der monumentale Charakter des Gesamtbaues wird bei Durchführung eines gleichen Achsensystems noch einer Steigerung fähig sein.“

d. **Inowrazlaw,** 20. November. Die Stadt Inowrazlaw fängt an, durch ihre Brände berühmt zu werden. Innerhalb 48 Stunden 8 Brände, in 14 Tagen elf ist gewiß keine kleine Zahl. Die Ursache der Brände schreibt man hier allgemein, abgesehen von einem, der durch Explosion einer Lampe verursacht wurde, ruchlosen Brandstiftern zu. Die Polizeiverwaltung hat bereits eine Belohnung von 150 Mark für die Ermittelung der Thäter ausgesetzt. Man fahndet eifrig nach halbwüchsigen Burschen, welche sich an mehreren Brandstätten vor Ausbruch des Feuers in verdächtiger Weise zu schaffen machten. Auch hat man Zeichen der Brandstiftung — mit Petroleum getränkte Watte, angehäuftes Papier — an den Brandorten gefunden. Fernerhin kam das Feuer fast immer im Bodenraum aus; es brannte an mehreren Stellen zu gleicher Zeit; fast immer waren es Kaufleute, bei denen es ausbrach. Wenngleich das Feuer immer auf seinen Herd beschränkt blieb, so ist der Schaden doch ein recht beträchtlicher, denn neben dem Feuer- kommt auch der Wasserschaden in Betracht. Einzelne Häuser sind in Folge des letzteren für längere Zeit unbrauchbar geworden.

d. **Inowrazlaw,** 20. November. Die heutige Versammlung des Bürgervereins war von einigen 100 Mitgliedern besucht. Es wurde beschlossen, die acht ausscheidenden Stadtverordneten wiederzuwählen, ferner für die sechs Ergänzungswahlen je zwei deutsche, polnische und jüdische Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

Schneidemühl, 18. November. Sitzen da jüngst einige Herren aus unserer Stadt in dem Wartesaal des Kleinbahnhofes zu Weißenhöhe und warten auf den Abgang des Zuges nach Lobsens. Als schließlich den Gästen die Zeit zu lang wurde, erkundigten sie sich nach der Abfahrt des Zuges, und siehe da — der Zug war schon abgefahren, ohne auch nur einen Passagier mitzunehmen. Kurz entschlossen fuhren die Sitzengebliebenen dem Zuge mit einem Fuhrwerke nach, holten ihn auch schon in Wissek ein und konnten dann ihre Reise mit der Bahn weiter fortsetzen.

Lokales.

Thorn, den 21. November 1899.

— Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin Friedrich hatten die öffentlichen und militärfiskalischen Gebäude heute Flaggenschmuck angelegt.

— Seinen 80. Geburtstag feierte heute Herr Rathszimmermeister und Stadtrath Behrensdorff in geistiger und körperlicher Frische. Zahlreiche Glückwünsche aus nah und fern trafen bei dem weit über unsere Stadt hinaus bekannten Geburtstagskinde ein und viele Gratulanten kamen persönlich. Die Thorner Bauinnung ernannte ihren Vorsitzenden zum Ehrenmitgliede und ließ ihm durch eine Deputation ein Diplom mit folgendem Wortlaut überreichen: „Die Bau-Innung Baugewerk-Verein zu Thorn ernennt hierdurch ihren langjährigen Vorsitzenden und Obermeister Herrn Rathszimmermeister und Stadtrath Eduard Behrensdorff als schwaches Zeichen der Anerkennung für die der Innung und den einzelnen Mitgliedern derselben bewiesenen treuen Dienste an seinem 80. Geburtstage zum Ehrenmitgliede und Ehrenvorsitzenden mit der Bitte, den Verein auch fernerhin in altgewohnter Weise leiten zu wollen. R. Uebrick, H. Illgner, G. Plehwe, Mehrlein, Konrad Schwartz.“ Das Diplom, das in einer rothen Plüschmappe ruht, ist künstlerisch schön ausgeführt und stammt, ebenso wie eine von dem Arbeiter- und Komtoir-Personal der Firma Herrn Behrensdorff überreichte Adresse aus der lithographischen Anstalt von Otto Feyerabend.

— Personalien bei der Justizverwaltung. Der Referendar Johannes Mausolf ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Landgerichtskanzlist und Kanzleiinspektor, Kanzleisekretär von Euen in Graudenz ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Personalien aus dem Kreise. Der Gutsverwalter Otto Pöhler zu Schloß Birglau ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Birglau auf die Dauer von sechs Jahren ernannt worden. Der Gemeindevorsteher Steinecker ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Grembotschin bestätigt worden.

— Personalien von den Seminaren. Der ordentliche Seminarlehrer Blazejewski ist von Graudenz nach Berent versetzt.

— Personalien von der Post. Versetzt ist der Postassistent Zube von Thorn nach Dt. Eylau.

— Namensänderung. Dem Arbeiter Konstantin Kaminski zu Lulkau ist die Genehmigung ertheilt, fortan den Vor- und Familiennamen Oskar Stein zu führen.

— Westpreußische Provinzialsynode. Am Sonntag Nachmittag folgte eine größere Anzahl Synodalen der Einladung des Diakonissen-Mutterhauses und wohnte der feierlichen Einsegnung von 13 Schwestern bei. Die letzte Sitzung wurde Montag Vormittag 10 Uhr eröffnet. Konsistorialrath Gröbler machte bekannt, daß für die Lutherstiftung 214 Mk. gesammelt worden sind. Zu der Anschließung der Kirchengemeinde zu Heil. Leichnam an den Parochialverband Danzig ertheilte die Synode ihre Zustimmung. Zur Förderung des Baues einer Gedächtniskirche in Speyer wurde ein Komitee zu wählen beschlossen. Ein Antrag des Gemeindekirchenrathes von St. Annen zu Elbing wurde in folgender Fassung angenommen: Der Evangelische Oberkirchenrath wolle dahin wirken, daß die zur Dotierung leistungsunfähiger Gemeinden der Provinz Westpreußen zur Verfügung gestellten staatlichen und kirchlichen Mittel, wenn nicht ausschließlich, so doch im wesentlichen in Form von Renten gewährt werden. Ferner wurde einstimmig ein Antrag Kähler angenommen, dem Kaiser durch den Synodalvorstand die Bitte vorzutragen, daß die Mittel zur Errichtung neuer Kirchengemeinden und Pfarrstellen in Westpreußen sobald als möglich zur Verfügung gestellt werden. In der Erwägung, daß viele ältere evangelische Geistliche, besonders auf dem Lande, die kein Privatvermögen aber eine zahlreiche Familie haben, wegen der standesgemäßen auswärtigen Erziehung ihrer Kinder, namentlich der Söhne, sich in einer Nothlage befinden, die selbst durch das jetzt erhöhte Diensteinkommen nicht beseitigt wird, soll dahin gewirkt werden, daß die Mittel zu den vom Minister in Aussicht gestellten außerordentlichen Unterstützungen möglichst verstärkt werden. Auch der Antrag Haß und Genossen, für die nächste Synode einen Berichterstatter über die Thätigkeit des Evangelischen Bundes in Westpreußen zu stellen, wurde angenommen. Mit Gebet des Pfarrers Ebel-Graudenz und einem Hoch auf den Kaiser wurde die Synode geschlossen.

— Für das neue Rechnungsjahr sind 1500 neue Stellen für Post- und Telegraphenassistenten im Etat vorgesehen. Diese geringe Zahl macht wieder viele Hoffnungen auf Anstellung der sehnsüchtig darauf wartenden Assistenten zu nichte. Die im vergangenen Jahre den angestellten Post- und Telegraphenassistenten zugebilligte Erhöhung der Erstzulage von 1700 auf 1800 M. soll vorläufig nicht gezahlt werden.

— Der Westpreußische Volksschullehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein hatte in dem am 1. Oktober beendeten 35. Vereinsjahre eine Gesamteinnahme von 1867,30 Mk., darunter 590,25 Mk. Mitgliederbeiträge, 205,60 Mk. Zinsen, 30,30 Mk. Geschenke und 1041,15 Mk. vom Verkauf der Formulare. Die Verwaltungskosten betrugen 601,42 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 1265,88 Mk. erzielt wurde. Von diesem wurden satzungsgemäß 9 Zehntel im Betrage von 1139 Mk. an die unterstützungsberechtigten Emeriten vertheilt. Es erhielten 13 pensionirte Lehrer und eine pensionirte Lehrerin Gaben zwischen 40 und 150 Mark. Das letzte Zehntel wurde zum Stammkapitale geschlagen, welches dadurch die Höhe von 5833,05 Mk. erreichte. Außerdem ist ein Grundstock für Begründung eines Lehrer-Feierabendhauses von 777,38 Mk. vorhanden. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 530.

— Die Novelle zum Postgesetz in der Fassung der zweiten Berathung des Reichstages wird voraussichtlich auch in der dritten Berathung, abgesehen von einigen redaktionellen Aenderungen, zur Annahme gelangen. Danach wird das Porto für frankirte gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm einschließlich statt bisher 15 Gramm künftig 10 Pfennige betragen, die Zeitungsgebühr soll betragen statt bisher 25 pZt. von dem Bezugspreis künftig 2 Pfennige für jeden Monat der Bezugszeit, 15 Pfennige jährlich für jede Ausgabe in der Woche, 10 Pfennige jährlich für jedes Kilogramm des Jahresgewichts unter Gewährung des Freigewichts von 1 Kilogramm jährlich für so viel Ausgaben, als der vorerwähnten Gebühr von 15 Pf. unterliegen. Das Postregal wird ausgedehnt auf verschlossene und solchen gleich zu achtende Briefe, die innerhalb der Gemeindegrenzen verbleiben. Die Anstalten zur gewerbsmäßigen Einsammlung, Beförderung oder Vertheilung von verschlossenen Briefen, Karten, Drucksachen und Warenproben, die mit der Aufschrift bestimmter Empfänger versehen sind, dürfen vom 1. April 1900 ab nicht mehr betrieben werden. Die bestehenden Privatpostanstalten und das Personal derselben werden für diese Einschränkung ihres Betriebes entschädigt. Die Novelle soll am 1. April 1900 in Kraft treten, der neue Zeitungstarif aber erst am 1. Januar 1901. Nicht durch das Gesetz, aber im Zusammenhang mit demselben im Verwaltungswege soll das Porto im Ortsverkehr für Postkarten von 5 Pf. auf 2 Pf., für Drucksachen von 3 Pf. auf 2 Pf., und für Briefe in Berlin von 10 Pf. auf 5 Pf. herabgesetzt werden. Diese Ortstaxe soll auch auf Nachbarorte ausgedehnt werden, und zwar über die bisherige Grenze von 15 Kilometer hinaus. Hervorzuheben ist noch beim Postzeitungstarif, daß künftig auch Monatsabonnements für Zeitungen bei der Post zugelassen werden. Bisher waren solche nur für den Rest des Quartals zulässig, nicht aber für die ersten Monate des Quartals. Der Reichstag hat auch Resolutionen angenommen, welche die anderweitige Regelung des Bestellgeldes betreffen, dem Verleger gestatten, für die von ihm gewonnenen Abonnenten selbst die Bestellung bei der Post aufzugeben, die Beschränkung der zulässigen Ueberweisungsexemplare auf 10

Prozent der Postauflage aufheben und für Drucksachen festgesetzte Taxe auch auf Geschäftspapiere ausdehnen. Der Staatssekretär erklärte, daß die Postverwaltung diesen Resolutionen, deren Ausführung im Verwaltungswege möglich ist, nicht unsympathisch gegenüberstehe.

— Die Ziffernänderungen auf den Wechseln. An die Reichsbankverwaltung ist neuerdings vielfach die Frage gerichtet worden, ob die Reichsbank Wechsel diskontiren werde, in deren Ausstellungsdatum die formularmäßig vorgedruckte Jahrhundertziffer 18 gestrichen, verändert, überschrieben oder eingeklammert und durch 19 ersetzt ist. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." bemerkt hierzu: Die Frage läßt sich nur von Fall zu Fall beantworten. Allerdings heben Korrekturen in wesentlichen Bestandtheilen des Wechsels die Giltigkeit des Wechsels dann nicht auf, wenn sie vor der Begebung mit Wissen und Willen der sämtlichen Betheiligten vorgenommen sind. Indessen wäre der Wechselverpflichtete immerhin in der Lage, aus dem Vorhandensein der Korrektur einen Einwand herzuleiten, der im Prozeß durch einen vielfach nur schwer einbringbaren Gegenbeweis entkräftet werden müßte. Unter diesen Umständen könnte die Reichsbank einen derartigen Wechsel nur ankaufen, wenn die zuständigen Beamten bei vorsichtiger und sorgfältiger Prüfung es für zweifellos erachten, daß die fragliche Korrektur vor der Begebung mit Wissen und Willen der sämtlichen Betheiligten ausgeführt ist, und wenn sie weiterhin die Ueberzeugung gewinnen, daß die Wechselverpflichteten aus der Korrektur einen Zahlungseinwand nicht entnehmen werden. Ob die Prüfung zu diesem Ergebnisse führt, hängt selbstverständlich von der Lage des einzelnen Falles ab. Zur Vermeidung von Weiterungen und Beanstandungen kann hiernach der Verwendung derartig korrigirter Wechselformulare im allgemeinen nur widerrathen werden.

— Die Militär-Anwärter, welche noch nicht zur Probedienstleistung einberufen sind, seien daran erinnert, daß bis zum 1. Dezember bei all denjenigen Behörden, die sie zur Anstellung vorgemerkt haben, eine Erneuerung dieser Notirung beantragt werden muß, da sonst angenommen wird, der Anwärter sei anderweit angestellt, worauf kurzer Hand die Streichung aus der Bewerberliste erfolgt. Diese Gesuche können unmittelbar oder durch Vermittelung des zuständigen Bezirkskommandos eingereicht werden.

—Der Handschuhmacher-Begräbnisverein hielt gestern Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung pro 1898/99 ergiebt an Einnahme von Mitgliederbeiträgen 770 M., Eintrittsgeldern von neu aufgenommenen Mitgliedern 108 M. und Zinsen 1914 M.; Ausgaben für 11 Sterbefälle (Begräbnisgeld) 1795 M. Das Vermögen beträgt 43 527 M. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Borkowski, Gukſch, Kapelke und Menzel wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren sind ernannt die Herren Wendel, Kopczynski und Meyer.

— Bei dem heutigen Termin zur Vergebung der Lieferung von Granitsteinen für die städtischen Chausseen für das Baujahr 1899/1900 wurden 4 Angebote abgegeben und zwar von Christian Sand-Bielawy, Julius Grosser-Thorn, August Herzberg und Soppart-Thorn. Die Preise waren je nach Ablieferungsort von 5,90 Mark bis 9,25 Mark pro Kubikmeter gestellt.

— Von der Weichsel. Die russischen Personendampfer, welche im Sommer den Verkehr zwischen Thorn und Plock vermittelten, haben ihre Fahrten am 15. November eingestellt. Der Flissaken-Uebernachtungsprahm ist ebenso wie der Mannschaftsprahm des Ankervereins in den Winterhafen geschleppt worden.

— Gefunden: 1 Invalidenquittungskarte des Dachdeckergesellen Eduard Vetter in der Coppernikusstraße, ein Schlüssel im Polizeibriefkasten, ein Auslandspaß des Kaufmanns Sluschewski Seglerstraße, ein Kinderportemonnaie mit Inhalt, ein kleines seidenes Tuch und ein brauner Glaceehandschuh beim Bazar im Artushof, ein Stubenschlüssel und ein kleiner Geldbetrag in der Baderstraße, abzuholen bei Leopold Müller, Brückenstraße 24, eingefunden ein junger schwarzer Teckel Waldstraße 38, I.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 1 Grad Kälte, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,06 Meter.

△ **Podgorz,** 20. November. Gestern Nachmittag fand im Saale des Herrn T. ein Wintervergnügen des Vaterländischen Frauenvereins statt; dasselbe bestand in Konzert der Kapelle des 15. Art.-Regts., scherzhaften Einlagen, Gesang und einem einaktigen Lustspiel „Die Logierstube". Eine Anzahl Damen brachten 3 Lieder wohlklingend zu Gehör. Das Buffet wies jede Art von Erfrischungen auf, die von hiesigen jungen Damen gereicht wurden, — auch eine Verloosung fand statt. Die Einnahme betrug 200 Mk.; dafür soll unseren Armen eine Weihnachtsfreude bereitet werden.

Podgorz, 20. November. Herr Holzhändler Hahn hat sein Grundstück hierselbst an den Tischlermeister Sodtke aus Zlotterie für 18 500 M. verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Januar n. J. — Folgende Besitzer in Gr. Nessau haben ihre Grundstücke verkauft: Reinhold Balzer an Schütz aus Roßgarten für 27 300 Mark, Emil Bartel an Reinhold Balzer für 17 500 M., Frey an Emil Bartel für 9000 M. und Gustav Kadatz an Finger aus Gr. Bösendorf für 31 500 M.

Kleine Chronik.

* Zu dem Schreiben des Oberhofmeisters der Kaiserin schreibt man der „Köln. Volksztg.", daß der ganze damit verknüpfte Vorgang eine empfindliche Schädigung des monarchischen Gefühls und des kaiserlichen Ansehens bedeutet. Die Zurückweisung in öffentlicher Sitzung müsse man sich ruhig gefallen lassen. Es fehle jedes verfassungsmäßige Mittel, dagegen zu reagiren. „Auch die vorgesetzten Verwaltungsorgane können nicht einschreiten; denn die Kaiserin ist keine amtliche Persönlichkeit, sodaß der Stadtverordnetenvorsteher nicht einmal hätte gezwungen werden können, ein Schreiben von ihr zu verlesen, selbst wenn sie es persönlich unterzeichnet hätte. In sachlicher Beziehung müssen wir zugeben, daß die Ausführungen des Stadtverordnetenvorstehers in dem Hauptpunkte das Richtige treffen. Wir haben selber schon oft genug das Unrecht gerügt, das darin liegt, wenn die Katholiken, die selbst unter großer Kirchennoth leiden, auf Grund einer mehr als 300 Jahre alten Verordnung, die unter ganz anderen Verhältnissen erlassen war, gezwungen werden sollen, den reichen protestantischen Kirchengemeinden Kirchen und Pfarrhäuser bauen zu helfen." Es wäre wünschenswerth, wenn „die Herren, welche der Kaiserin zu diesem Schritt gerathen haben, nicht mehr in der Lage blieben, politische Einflüsse auszuüben". Die höfischen Diplomaten hätten der Kaiserin „zu einer Niederlage verholfen, welche um so empfindlicher ist, als selbst der entschiedenste Monarchist zugeben muß, daß die Stadtverordnetenversammlung sich auf einen unanfechtbaren Standpunkt gestellt hat."

* Die Kaiserin Friedrich kaufte die Villa San Vigilio am Gardasee an.

* Der frühere Reichsgerichtsrath Otto Mittelstädt hat sich nach dem „Berl. Tagebl." in einem Hotel in Rom am Sonnabend erschossen. In einem Abschiedsschreiben erklärt er, daß ihm das Leben unerträglich geworden sei. Er hatte in Rom vergeblich Linderung von einem schweren nervösen Leiden gesucht.

* Die Verhaftung des Oberfeuerwerkers Eckmann in Spandau ist nach der „Post" erfolgt, weil er mit der türkischen Regierung betreffs einer Waffenfabrik in Verbindung getreten ist. Er hatte seine in den preußischen Militärwerkstätten erworbenen Kenntnisse benutzt und einen Plan für eine solche Fabrik an die türkische Regierung eingesandt, welche Eckmanns Eigenschaft als Soldat nicht kannte.

* Als Folgen des Harmlosen-Prozesses sind die Versetzungen zweier Garde-Ulanen anzusehen. Leutnant v. Puttkamer ist nach dem „Milit. Wochenbl." in das 14. Ulanen-Regiment versetzt, das in St. Avold und Mörchingen in den Reichslanden steht, und Leutnant v. Zakrzewski in das 15. Ulanen-Regiment nach Saarburg.

* Der Dampfer „Patria" ist nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Dover vom Montag jetzt zwischen Walmer und Deal gesunken, er brennt noch vorn, hinter der Brücke ist kein Rauch bemerkbar. Das Deck wird bei niedrigem Wasserstande theilweise trocken. Das Schiff ist ein vollständiges Wrack und anscheinend gänzlich ausgebrannt. Sobald es möglich ist, werden sich Inspektoren an Bord begeben, um die etwaigen Bergungsaussichten festzustellen. Es sind Vorkehrungen getroffen, das Schiff zu lichten.

* Der Eid eines Schutzmannes. Verleger und Redakteur des „Zabrzer Anzeigers" waren kürzlich mit einem Strafbefehl von je 5 Mark seitens des Zabrzer Amtsvorstehers bedacht worden, weil sie, zufolge einer Anzeige des Polizisten Widuch, durch Stehenbleiben auf dem Bürgersteig den Verkehr gesperrt hätten. Beide, Verleger und Redakteur, hatten gegen den Strafbefehl richterliche Entscheidung angerufen. In der Verhandlung vor dem Zabrzer Schöffengericht am Montag sagte der Polizist Widuch unter seinem Eide aus, daß beide Angeklagte in der That den (nota bene: sehr breiten) Bürgersteig so gesperrt hätten, daß er nicht habe vorbeikommen können, worauf der vorsitzende Richter entgegnete: „Na, na, wir kennen den Bürgersteig doch auch." Die Angeklagten wurden freigesprochen. Der Gerichtshof meinte, daß von einer Sperrung des Verkehrs durch das Stehenbleiben von zwei Personen bei der vier Meter bestehenden Breite des Bürgersteiges keine Rede sein könnte.

* Ella Goltz, die ehemalige Geliebte des verstorbenen Grünenthal, ist aus ihrem Streite mit der Reichsbank nunmehr als Siegerin hervorgegangen. Als Ella Goltz s. Zt. verhaftet worden war, wurden bei ihr eine Anzahl von Stücken der Rheinischen Stahl- und der Rheinisch-Westfälischen Industrie-Aktien, die jetzt einen Werth von etwa 80 000 Mk. haben, mit Beschlag belegt. Die Reichsbank, als die durch die Grünenthalschen Verbrechen Geschädigte, erhob Ansprüche auf diese Werthpapiere und als der Goltz die Herausgabe verweigert wurde, erhob sie Klage gegen die Reichsbank, indem sie behauptete und unter Beweis stellte, daß ihr diese Papiere schon vor längerer Zeit geschenkt worden seien und Grünenthal bei ihrer Hingabe keineswegs habe durchblicken lassen, daß sie auf unehrliche Weise erworben seien. Nach mehreren vorhergegangenen Terminen stand in dieser Sache am Montag abermals Termin vor dem Berliner Landgericht an. Die Verhandlung hatte das Ergebnis, daß die Reichsbank verurtheilt wurde, anzuerkennen, daß die streitigen Papiere Eigenthum der Klägerin seien. Letztere wird die Effekten nunmehr zurückerhalten.

* Juristische Spitzfindigkeit. Der § 1566 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte ihm nach dem Leben trachtet." Dazu findet sich in der Handausgabe von Fischer-Henle unter den Erläuterungen folgende Juristenweisheit: „Schwere Mißhandlungen, selbst mit tötlichem Ausgange, genügen nicht."

* Dreyfus erhielt in Carpentras den Zahlungsauftrag für die Prozeßkosten. Die Gerichtskosten, Zeugentaxen, Honorare für die Experten und Dolmetscher erreichen die Höhe von 20 823 Franken 7 Centimes.

* Eine schreckliche Katastrophe hat sich eine Meile von der Stadt Cherson ereignet. Bei der Ueberfahrt über den Dniepr ist eine Fähre mit vierzig Personen versunken, nur zehn Personen konnten durch herbeigeeilte Boote gerettet werden, während die übrigen den Tod in den Fluthen fanden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. November. Der Reichshaushaltsetat balanzirt mit 2 058 121 551 Mk. Die fortdauernden Ausgaben betragen im ganzen 1 783 045 498 Mk., die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats 195 877 642 Mk., die des außerordentlichen Etats 79 198 411 Mk.

Kiel, 20. November. Von der zur Ueberführung des hier erbauten russischen Kreuzers „Diana" von Odessa angekommenen Schiffsmannschaft ist ein Matrose an schwarzen Pocken erkrankt. Der Kranke ist in einer Isolirbaracke untergebracht.

Wiesbaden, 20. November. Der hier als Kurgast weilende Landrath Iffland aus Posen wurde auf der Straße mit einem Messerstich in der Herzgegend tot aufgefunden. Da man bei der Leiche 1400 M. und andere Werthsachen vorfand, so liegt hier vermuthlich Selbstmord vor.

Warschau, 20. November. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die dort tagende Kommission für den Bau der Bahn Warschau-Lodz-Kalisch ihren endgültigen Beschluß auf den 23. November vertagt hat. Die meisten Aussichten, die Baukonzession zu erlangen, hat der dort weilende Baron Kronenberg als Vertreter der Warschau-Wiener Bahn.

Madrid, 20. November. Amtlich wird bestätigt, daß ein Pestfall vorgekommen ist.

Madrid, 21. November. Die Ankunft des Kriegsgeschwaders im Hafen von Barcelona hat den Steuerverweigeren Furcht eingejagt, denn sie stellen sich jetzt massenhaft zur Zahlung der rückständigen Steuern ein. Die Läden sind wieder geöffnet. 11 Kaufleute wurden wegen Steuerverweigerung verhaftet.

London, 20. November. Das Reuterbureau meldet aus Kapstadt vom 16. d.: Der Panzerzug aus Estcourt, welcher gestern vom Feinde aus dem Geleise geworfen wurde, konnte wieder auf die Schienen gestellt und glücklich zurückgebracht werden. Gestern wurde Colesberg von 1300 Buren besetzt. Das Transportschiff „Mohawk" ist hier eingetroffen.

London, 20. November. Das Kriegsamt veröffentlichte heute das Verzeichnis von sieben weiteren Transportschiffen, welche zwischen dem 24. November und dem 3. Dezember nach dem Kap mit Truppen abgehen sollen.

London, 20. November. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Kapstadt vom 15. d. M.: In den Distrikten Colesberg, Steynsburg, Albert, Molteno, Aliwal North, Wodehouse, Glengrey, Queenstown und Cathcart wurde das Kriegsrecht erklärt. Desgleichen wurde eine Proklamation erlassen, welche die Bewohner ermahnt, der Proklamation der Regierung des Oranje-Freistaats, durch welche einzelne Theile der Kapkolonie für Freistaatgebiet erklärt werden, keine Beachtung zu schenken.

Die Abendblätter veröffentlichen eine aus Estcourt von heute datirte Depesche, in welcher es heißt, daß am Mittwoch, den 15. d. M., bei Ladysmith ein Kampf stattgefunden habe, welcher von Tagesanbruch bis 2 Uhr Nachmittags dauerte. An dem Kampfe sei nur Infanterie betheiligt gewesen, viele Buren seien getödtet, eine erhebliche Anzahl gefangen.

London, 21. November. In Newyork und Chicago fanden große Kundgebungen zu Gunsten der Buren statt. In Chicago betheiligten sich 4000 Holländer daran. Es herrschte große Begeisterung. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, die Englands Vorgehen in den heftigsten Worten tadelt. Schließlich wurden Subskriptionen zu Gunsten der Witwen und Waisen gefallener Buren eröffnet.

Lourenzo Marqez, 14. November. Nach einer Meldung aus Pretoria erhielt der Präsident Steijn eine Depesche des Richters Hertzog, daß er gemäß seiner Instruktion die Orte Barklywest, Douglas und Griquatown in Besitz genommen und eine Verwaltung eingerichtet habe.

Queenstown, 18. November. Die telegraphische Verbindung mit der Stadt Jamestown ist seit heute abgeschnitten.

Punta Delgada, 20. November. Der Dampfer „Allemania", der Hamburg-Amerikalinie, schleppte hier den englischen Dampfer „Sultan" ein, den er auf hoher See in Seenoth angetroffen. Der „Vulkan" hatte eine werthvolle Baumwollladung an Bord.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Klotz, Dampfer „Montwy" mit 1400 Zentner diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn; Kapt. Ulawski, Dampfer „Robert" mit zwei leeren Kähnen im Schlepptau, von Nieszawa nach Thorn; D. Hinz, Kahn mit 2100 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; M. Polaszewski, Kahn mit 2100 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; St. Kreß, Kahn mit 1600 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; J. Czarra, Kahn mit 2000 Zentner Rohzucker, von Wloclawek nach Danzig. Abgefahren sind die Schiffer: W. Pflugradt, Kahn mit 2800 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig; A. Grajewski, Kahn mit 3000 Zentner Rohzucker, von Thorn nach Danzig. — Abrahamsohn, eine Traft Rundholz, die letzte in diesem Jahre, von Rußland nach Thorn. — **Wasserstand:** 1,27 Meter. — **Windrichtung:** NW.

22. November				
	Sonnen-Aufgang	7 Uhr	37	Minuten.
	Sonnen-Untergang	3 „	56	„
	Mond-Aufgang	8 „	49	„
	Mond-Untergang	11 „	30	„

Tageslänge: 8 Stund. 19 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 41 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 21. November. **Fonds** matt.		20. Novbr.
Russische Banknoten	216,45	216,40
Warschau 8 Tage	215,70	215,70
Oesterr. Banknoten	169,35	169,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,90	89,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	98,00	98,10
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	98,00	97,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,90	89,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	98,25	98,25
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,10	86,00
do. „ 3½ pCt. do.	94,30	94,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	94,90	94,90
„ „ 4 pCt.	101,20	101,00
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,25	98,25
Türk. Anleihe C.	25,70	25,75
Italien. Rente 4 pCt.	94,00	94,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,50	84,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,90	191,90
Harpener Bergw.-Akt.	201,90	200,60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	124,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	93,10	93,10
Weizen: Loko Newyork Okt.	73⅝	73⅜
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	47,30	47,00

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 20. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 692—745 Gr. 128—136 Mark.
inländisch bunt 695—780 Gr. 128—138 M.
inländisch roth 713—780 Gr. 128—147 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 702—738 Gr. 136 bis 136½ M.
transito grobkörnig 717—726 Gr. 102½ M.

Gerste: inländisch große 644—798 Gr. 123—134 M.

Hafer: inländischer 106—118½ M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- 4,15—4,32½ M., Roggen- 4,27½—4,40 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 20. November.

Weizen: 140—145 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 130—135 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—138 M.
Hafer: 120—126 M.

Die Beerdigung des Fabrikbesitzers Herrn Herrmann Thomas findet nicht vom Bahnhofe Mocker, sondern von der Leichenhalle auf dem neustädtischen evangelischen Kirchhofe statt.

Wagen stehen um 10½ Uhr am Trauerhause, Neustädt. Markt Nr. 4, bereit.

Krieger-Verein.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Fabrikbesitzer **Thomas** tritt der Verein Donnerstag, den 23., Vormittags 10 Uhr am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete **städtische Volks-Bibliothek** wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet Mittwoch Nachm. von 6—7 Uhr, Sonntag Vorm. von 11½—12½ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Zeichnungen

zu Stickereien und Brandmalereien nimmt an

Frau Anna Rudies,
Neust. Markt 18, III.

Für Stuckateure u. Bildhauer etc.

Durch Auflösung meines Stuckgeschäfts habe ich eine Sammlung sehr

schöner Modelle

für Façaden- u. Zimmerdekorationen, auch **Werkzeuge** ꝛc. sehr preiswerth abzugeben.

Bernh. Runze,
Landsberg a. W., Upstallstraße 1.

Gute Speisekartoffeln,

à Ctr. 2 Mk. frei Thorn, hat abzugeben

Dom. Rüdigsheim
bei Siemon Westpr.

Größere Inserate

im Umfang einer **ganzen** bis herab zu einer **halben Seite** bitten wir stets für die zur Aufnahme bestimmte Zeitungsnummer

einen Tag vorher

im Interesse guten Arrangements wie auch des rechtzeitigen Erscheinens der Zeitung

aufzugeben.

Geschäfts-Inserate unter ½ Seite sind aus gleichen Gründen bis **spätestens 10** Uhr Vormittags, **kleinere Anzeigen** bis Nachmittags **2** Uhr gefälligst aufzuliefern.

Später als zu festgesetzten Zeiten eingehende Inserate müssen für die am **nächsten Tage** erscheinende Nummer **zurückgestellt** werden.

Hochachtend

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Ztg.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

sämmtlicher **Tapisseriewaaren zu billigen Preisen.**

A. Petersilge.

Corsetts

in den neuesten Façons **zu den billigsten Preisen** bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.



Bremen

Schnelldampfer-Beförderung Bremen-Amerika

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft ertheilen
in **Gollub: J. Tuchler,**
in **Graudenz: Rob. Scheffler,**
in **Culm: C. Th. Daehn,**
in **Löbau: W. Altmann,**
in **Löbau: J. Lichtenstein.**

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** in Eßlingen.

Gesucht Meister

für **Maschinen-Schlosserei, Dreherei** u. **Schmiede**, energisch, mit stehenden und **Schiffsmaschinen** vertraut, befähigt, den Betrieb mit circa 60 Arbeitern mit Bezug auf Arbeitsvertheilg., Accordrechnung u. Beaufsichtigung zuverlässig zu leiten.

Schiffs- u. Maschinenbau-Anstalt
R. Schneider & Co., Memel.

---

2 Schneidergesellen

können sofort eintreten.

E. Reimanczykowski, Thorn 3, Mellienstr. 94.

Lehrling, welcher Lust hat, die Klempnerei z. erl., k. sich m. b. **Strehlau,** Coppernicusstr. 15.

Eine in allen schriftlichen Arbeiten geübte, bestens empfohlene

Buchhalterin

mit schöner Handschrift suchen zum Antritt per 1. Januar 1900 event. auch früher

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine geübte Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause **Culmerstr. 5,** III.

Eine rüstige Kinderfrau

sucht Stellung durch

J. Gniatczynski, Junkerstr. 1.

Möbliertes Zimmer
zu vermiethen Bäckerstr. 11, I.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zim. u. Burschengel., und **eine Wohnung,** 3 Zim. u. Zub. Umzugshalber sof. z. v. **Paul Brosius,** Gerstenstr. 16, II.

Gut renov. **Wohnung,** 2 Zim., hell. Küche, all. Zub. s. z. v. Bäckerstr. 3.

Täglich 15 bis 20 Liter **frische Milch** verlangt **Hollatz.** Elisabethstr. 3.

Eilenberg kommt!

Unsere Geschäftsräume befinden sich von Donnerstag den 23. dieses Monats an

Brückenstrasse 13, parterre.

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Konkurs-Waarenlager.

Das zur **A. Jakubowski'schen Konkursmasse** gehörige **reich assortirte Waarenlager,** bestehend aus

Cigarren, Cigarretten, Tabaken und Rauchrequisiten, Spazierstöcken pp.

soll **einschließlich der Geschäftseinrichtung im Ganzen** verkauft werden.

Gerichtliche Taxe M. 4916,91 Pf.

Schriftliche Offerten in Prozenten über die Taxe sind bis zum 24. November cr. nebst Mk. 500 Bietungssicherheit bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Besichtigung täglich nach vorheriger Anmeldung.

Paul Engler,
Verwalter der A. Jakubowski'schen Konkursmasse.

Ausverkauf

von Damen- und Kinderhüten wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbaren Preise. **Garnirte Damenhüte** von 1 Mk. an, **ungarnirte Damenhüte** von 60 Pf. an. **Umarbeitungen nach Modellen billigst.**

Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Ball- und Gesellschafts-Roben

sowie **Straßen-Kostüme** werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt. **Große Auswahl in Garnituren.**

Anna Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

(Juristische Person.) **STUTTGART.** **(Staatsoberaufsicht.)**

Gesamtreserven über 15 Millionen Mark.

Der Stuttgarter Verein gewährt zu den **billigsten Prämien** und **günstigsten Bedingungen** die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse hochwichtige

Haftpflicht-Versicherung.

Bei dem Stuttgarter Verein sind zur Zeit mehr als 220 000 Haftpflicht-Versicherungen in Kraft. Aller Gewinn kommt den Versicherten zu gut. **Die Dividende beträgt seit Jahren 20 Prozent.**

In gleicher Weise empfiehlt der Stuttgarter Verein seine

Unfall-, Kranken-Invaliditäts-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung.

Prospekte u. Versicherungsbedingungen kosten- u. portofrei durch:

Subdirektion Danzig: Felix Kawalki, Langenmarkt 32,
D. Gerson, Generalagent, Thorn, Untermühle.

Wegen Uebernahme einer Vertretung wende man sich an die vorstehende Subdirektion.

Zur Lieferung sämmtlicher

Druckarbeiten

für den geschäftlichen und gesellschaftlichen Bedarf empfiehlt sich die

Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung
Ges. m. b. H., Brückenstrasse 34.

Brief- u. Kanzleipapiere mit Kopfdruck,	Besuchskarten,
Mittheilungen,	Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen,
Postkarten,	Hochzeits-Einladungen,
Packet-Adressen,	Geburts-Anzeigen,
Geschäftskarten mit und ohne Rechnung,	Trauer-Anzeigen,
Rundschreiben,	Hochzeits-Tafelkarten,
Rechnungen mit und ohne Anschreiben,	Speisekarten,
Couverts mit Firmendruck	Programme,
u. s. w.	Glückwunschkarten,
	Tafel-Lieder,
	Hochzeits-Zeitungen u. s. w.

Walter Lambeck - Thorn.

Folgende Veranstaltungen stehen für diesen Winter fest:

Donnerstag, den 7. Dezember:
Willy Burmester
(Violin-Virtuose).

Mittwoch, den 10. Januar:
Lillian Sanderson
(Concert-Sängerin).

Donnerstag, den 1. März:
Carl Neufeld.
(Vortrag: In den Ketten des Kalifen.)

Sonntag, den 11. März:
Eugen Gura
(Balladen- und Concert-Sänger).

Ich gestatte mir höflichst auf nebenstehende Concerte u. den Vortrag von Neufeld rechtzeitig aufmerksam zu machen, damit diese Tage durch Gesellschaften und andere Veranstaltungen nicht belegt werden und so allen Interessenten der Besuch ermöglicht wird. Vormerkungen nimmt entgegen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Husten Sie nicht

ohne etwas gegen den Husten zu thun, denn aus dem scheinbar leichtesten Husten, aus Heiserkeit etc. entstehen oft schwere Krankheiten.

Per Schachtel 85 Pfennig.

Alle Hustenden

die dieser Gefahr vorbeugen wollen, finden in

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

ein vorzügliches Bekämpfungsmittel.

In der **Schleimlösung** ausgezeichnet, **verdirbt ihr Gebrauch nicht den Magen,** schädigt die Verdauung nicht, sondern belebt und regelt sie.

Per Schachtel 85 Pfennig.

Alte Culmbacher

Inh. **H. Schulz**
empfiehlt **vorzügliches**

Frühstück-, Mittag- und Abend-Essen

in und außer dem Hause.

Täglich frischer Anstich von echtem **Culmbacher Reichelbräu (Kissling).**

Jeden Mittwoch und Donnerstag

frische Flaki.

Täglich:

Eisbein mit Sauerkohl

und stets **warme u. kalte Speisen.**

Ausschank v. echt Culmbacher, Elbinger (à la Pilsner) und hiesiger Biere.

B. Domański, Brückenstr. 14.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 21. November 1899.

Der Markt war mit Allem mittelmäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	20
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	—	70	—	90
Bressen	„	—	80	—	90
Maränen	„	—	—	—	—
Barsche	„	—	70	—	80
Karauschen	„	1	20	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	-
Puten	„	3	—	5	—
Gänse	„	4	—	7	—
Enten	Paar	3	50	5	—
Rebhühner	„	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	50
„ junge	Paar	1	—	1	70
Tauben	„	—	60	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	60
Eier	Schock	3	40	3	60
Kartoffeln	Ztr.	1	70	1	90
Heu	„	3	—	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Schützenhaus Thorn.

Nur 2 Dresdner-Vorstellungen
und Gastspiel von

Henriette Masson
Königl. Hofschauspielerin,
Louise Eyben,
Otto Ottbert,
Königl. Hofschauspieler.

Donnerstag, d. 23. November:
Neu! Neu!
Der Unterstaatssecretair.
Lustspiel in 4 Akten von Wilbrand.

Freitag, d. 24. November:
Hofgunst.
Lustspiel von Trotha.

Bons je 3 Stück Sperrsitz Mk. 5.25 in Herrn **Lambeck**'s Buchhandlung. **Billetverkauf** in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** Breitestr.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 23. November,
Abends 8¼ Uhr
(kleiner Schützenhaussaal):

Vortrag

des Herrn Professor **Dr. Witte** über:

Seele, Hand und Handfertigkeit.

Damen und Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Tanzstunde

Donnerstag, den 23. November.

C. Haupt.

Hohenzollernpark, Schiessplatz.

Mittwoch, d. 22. November cr.:

Frische Spritzkuchen
(eigenes Gebäck).

Jeden Donnerstag, Abds. v. 6 Uhr ab:



Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst

bei **Julius Wisniewski,**
Schulstraße 1.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz".

Versammlungssaal:
Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule.

Mittwoch Nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.

Vereins-Vorsitzender S. Streich.

Notiz:

Allen Exemplaren unserer heutigen Ausgabe ist ein Prospekt betreff.: **„Schwindsucht ist heilbar"** beigelegt, worauf wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 275
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 22. November 1899.

Feuilleton.

Lurlei.

Roman von **Wilhelm Fischer.**

(Nachdruck verboten.)

20.) (Fortsetzung.)

Sie antwortete ihm nichts, sie strich ihm leise beruhigend über den Kopf, seine leidenschaftliche, stürmische Art gefiel ihr; daß es einmal so kommen würde, daß er so um sie werben würde, hatte sie vorausgesehen. Die Beleidigung, die für ihre Ehre in seinen Wünschen lag, fühlte sie nicht. Hätte sie ihn geliebt, in diesem Augenblick wäre sie sein geworden, das sagte sie sich; aber nur ein Gefühl guter Kameradschaft beseelte sie. Das war die Liebe nicht, der ein Temperament wie das ihre unterliegt. Kalt und öde war's in ihrer Seele; sie stieß ihn sanft zurück.

„Nun ist's genug! Sei vernünftig Ralph."

Er hörte nicht, nur noch inniger klammerte er sich an sie; sie erhob sich erzürnt und befreite sich aus seiner Umarmung mit Gewalt.

„Auf diese Weise erringst Du mich nie! Ich bin Dir wegen der Art nicht böse, sie gefällt mir, denn sie zeigt mir den Mann, aber ich will einmal nicht unterliegen, ich will auch in meiner Liebe der Sieger sein."

„Wehe dem Besiegten," murmelte er mit gepreßter Stimme. „Du bist schneidend grausam in Deiner Kälte und in Deinen Ansichten unfrei."

Das erweckte ihren Widerspruchsgeist.

„Mich würde die Form der Gewährung meiner Liebe nicht genieren, denn ich allein habe über meine Handlungen zu bestimmen. Aber weil es wider unsere Abrede und Dein gegebenes Ehrenwort ist, kann ich Dir nur Schwester sein."

„So entbinde mich von dem Ehrenwort, zertrümmere den wahnsinnigen Vertrag."

„Das würde unsere Trennung bedeuten; noch hast Du meine Liebe nicht in dem Maße errungen, daß ich Dir anders als Schwester folgen könnte."

Er zog die Brauen zusammen; er kannte ihren Starrsinn und wußte, daß sie ihr Wort halten würde; er gab also schweigend nach und blätterte nervös in der letzten Nummer der „Bohemia", die der Kellner mit ins Zimmer genommen hatte. Ralph pflegte das leitende Prager Blatt gewohnheitsgemäß zu lesen. Plötzlich fiel sein Blick auf folgende ziemlich groß gedruckte Annonce. „Ralph kehre zu Deiner schwerkranken Mutter zurück."

Das Blut erstarrte in seinen Adern zu Eis; er wurde leichenblaß; wie Keulenschläge hatten diese Worte sein Gewissen getroffen.

Seine arme, alte Mutter, deren Seelenadel, deren Geist er immer so bewundert hatte, krank, schwer krank, vielleicht durch ihn und seine schnöde, kränkende Flucht. Hertha hatte sein jähes Erbleichen bemerkt. Von Mitleid erfüllt, schritt sie zu ihm hin und strich ihm über die Wange. „Nur nicht verzweifeln, lieber Freund, vielleicht erkenne ich mich bald und alles wird wieder gut."

Er seufzte schwer auf und überlegte. Sie durfte vorläufig noch nichts von der Erkrankung seiner Mutter erfahren. Er wollte sich telegraphisch bei dem Gutsverwalter, dem er vertrauen durfte, erkundigen. Würde der Inhalt der Annonce bestätigt, dann wollte er nach Hause reisen, die Mutter versöhnen und ihre Einwilligung erlangen. Er zweifelte nicht mehr daran, daß unter den einmal obwaltenden Umständen die alte Excellenz Hertha als Schwiegertochter willkommen heißen würde. Wenn Frau von Belling einmal erfahren hatte, daß er niemals von Hertha lassen würde, gab sie ihren Widerstand auf.

Noch in derselben Nacht telegraphirte Ralph von Belling nach Hause. Der Verwalter antwortete sofort, daß Frau Excellenz von Belling schwer erkrankt sei und ihr Ableben stündlich zu befürchten sei. Sie habe nur noch den einen Wunsch, ihren Sohn zu sehen. Von tödtlicher Angst ergriffen zeigte Ralph Hertha das Telegramm.

„Du mußt sofort abreisen," erklärte Hertha bestimmt und fest. „Theile Deine Ankunft Deiner Mama telegraphisch mit und reise heute noch."

„Willst Du nicht mitkommen. Vielleicht will sie sich auch mit Dir versöhnen."

„Lasse mich hier, Ralph," bat sie; „gieb telegraphisch Nachricht falls sie mich zur Pflegerin haben will. Ich kann und darf wirklich nicht mit, um dort nicht den Verdacht zu erwecken, daß ich Dir etwa war, was ich Dir nicht gewesen bin," setzte sie erröthend hinzu.

Ralph fügte sich dem. Einige Stunden später gab ihm Hertha das Geleite zum Bahnhof. Da es noch eine gute Stunde bis zur Abfahrt war und Ralph Hertha noch manches zu sagen hatte, so promenirten sie Arm in Arm, so hatte es Ralph gewollt, vor dem Kurhause auf und ab. Sie waren in solch lebhafter und seitens Ralphs leidenschaftlich geführter Unterhaltung begriffen, daß sie kein Auge für das hatten, was um sie herum vorging. Plötzlich drang der frohe, zitternde Ruf „Hertha! Hertha!" an das Ohr der jungen Dame; sie blickte überrascht auf. Vor ihr stand Hans Richter, bleich, mit wüthenden Blicken ihren Begleiter messend, und neben ihm, in einem Krankenwagen, abgehärmt und an den Folgen eines Schlaganfalles erkrankt, die gelähmte, greise Mutter.

„Meine Mama! Verlasse mich!" rief Hertha zu Tode erschreckt Ralph zu; dann stürzte sie sich mit einer Gebärde leidenschaftlicher Angst auf Frau Anna, die ihr matt lächelnd beide Hände entgegenstreckte. Frostig grüßend lüftete Hans Richter seinen Hut, dann schritt er finster auf Ralph von Belling zu. Sie bemerkte es in ihrer Aufregung nicht; sie sah auch nicht, daß Ralph und Hans Richter nach einem kurzen leidenschaftlichen Wortwechsel ihre Visitenkarten tauschten. Ralph von Belling eilte finster nach dem Bahnhof und Hans Richter schritt mit stolz erhobenem Kopf nach der Stadt. An dem nervösen Zucken, das sein Gesicht entstellte, war zu erkennen, was in seinem Innern vorging.

III.

„Mein Kind, mein Kind!" flüsterte Frau Anna, als sich Hertha besorgt zu ihr niederbeugte. Die Wärterin hatte den Krankenwagen inzwischen an die Promenadenseite gerollt, wo die Stühle standen; Hertha setzte sich an die Seite der Kranken nieder, während sich die Wärterin diskret zurückzog.

„Mein Gott, Mama, wie ist das gekommen?" rang Hertha verzweiflungsvoll die Hände.

„Wie so etwas kommt?" lächelte Frau Anna matt. „Was ist ein vergrämter Mensch, wenn die Stürme toben? Als Hans für sein Bild die goldene Medaille und ein kleines Vermögen erhalten hatte, fühlte er wohl Mitleid mit meiner qualvollen Einsamkeit; er bat mich, nach München zu übersiedeln."

„Hans!" flüsterte Hertha erschauernd.

„Hans ist heute ein berühmter Maler und verdient viel Geld", lobte Frau Anna den Maler und sah um sich. „Wo ist er denn nur geblieben?"

„Wie ist Deine Krankheit gekommen, Mama?" bat Hertha verwirrt.

„Dein Schweigen ging mir nahe und so wurde ich trotz der Pflege von Hans und der Dr. Schaefers, der mit seiner jungen Frau auch nach München gezogen ist, immer kränker und kränker, zuletzt traf mich der Schlag."

Hertha schlug von Selbstvorwürfen gequält — die todtkranke, morsche Frau mit den blassen, gramdurchfurchten Zügen und dem matten, halberloschenen Blick war ja ihr Werk — beide Hände aufschluchzend vor ihr Gesicht.

„Weine nicht, mein Kind. Dafür kannst Du doch nichts." Frau Anna löste ihr die Hände vom Gesicht und streichelte zärtlich ihre Wange.

„Ich werde Dich pflegen und alles nach Kräften wieder gut machen", hastete Hertha mit liebevollem Blick, das leidende Antlitz ihrer Mutter betrachtend.

„Und Du? Erzähle von Dir. Wie es Dir ging", sagte Frau Anna mit einem so bezeichnenden Blick, daß Hertha unwillkürlich erröthete und verlegen mit der Antwort zögerte.

„Kannst Du ohne zu erröten vor mich, vor ihn treten? Ich weiß Deine Flucht, denn ich war mit Hans in Bellingshausen."

„Mit Hans? Was wird er von mir denken?" sagte sie halblaut vor sich hin.

„Was er denkt, weiß ich nicht; er schweigt darüber", meinte Frau Hertha ausweichend.

„Bist Du mit Herrn von Belling verlobt?"

„Nein."

„Nicht, dann bist Du also nur seine Geliebte gewesen?" kam es empört über die Lippen der alten Dame.

„Giebt es denn kein Drittes, Mama? Wir haben wie Bruder und Schwester zusammen gelebt", entgegnete Hertha entrüstet.

„Das glaubt Dir die Welt und Hans Richter nicht. Ich selbst vermag nicht daran zu glauben. Wovon hast Du denn gelebt?"

„Von meinen Ersparnissen und meinem Verdienst als Schriftstellerin, ich habe meinen Roman gut untergebracht. Doch lassen wir das, ich sehe schon, Du legst meiner Handlungsweise andere Motive unter."

„Es ist doch nicht angenehm, eine Tochter zu haben, auf die die Welt mit Fingern deutet", kam es klagend über die Lippen der Kranken.

„Das ist stark!" Hertha stampfte empört mit dem Fuße auf, aber sie bezwang sich, der Schein war ja gegen sie. „Wenn Du es denn wissen willst, so erfahre, daß der junge Herr mir folgte, weil ich mich an der Komtesse rächen wollte."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Lieblingsgerichte der Buren.** Die Buren sind materiellen Genüssen durchaus nicht abhold. Die Beamten und ähnlich gestellte Leute in Pretoria haben auf ihrer Tafel ein sehr reichhaltiges Menu. Sie lieben namentlich Süßigkeiten in jeder Form und sind sehr geschickt im Einmachen von Früchten. Besonders beliebt ist das „naartej comfyt". Die ganze Frucht wird mit Zucker und Syrup eingemacht, und hat ein ihr besonders eigenthümliches, ausgezeichnetes Aroma. Ein schmackhafter Kuchen ist auch „moss bolletjes", der aus Weintrauben und Most gebacken wird. Während der Weinlese wird in manchen Theilen der Kapkolonie Most anstatt der Hefe zur Bereitung von Rosinenkuchen und Aehnlichem vom Landvolk gebraucht. Ein alter holländischer Kuchen heißt „koesister" und besteht aus Mehl, Zucker, Gewürzen, Eiern, Butter und Hefe. Die Kuchen werden in Syrup getaucht und getrocknet und halten sich Monate lang. Der „Honing koek" entspricht unserm Honigkuchen; er ist sehr süß und hat einen Branntweingeschmack. „Mebos" ist eine ganz gewöhnliche und sehr beliebte Bereitung von getrockneten und gesalzenen Aprikosen. Sie werden an der heißen Sonne getrocknet, dann platt gedrückt und der Stein entfernt, krystallisirter Zucker und Salz darüber gestreut und zum Wintergebrauch aufbewahrt. Viele Leute behaupten, daß „Mebos" ein wirksames Mittel gegen Seekrankheit ist. „Rys kluitjes" sind Reisklöße, die gewöhnlich mit starken Gewürzen und gekochtem Rinderpökelfleisch gegessen werden. Eine schmackhafte Hühnerpastete heißt „ouderweste pastei". Es ist ein Gericht aus Gewürz, Zwiebeln, Wein, Zitronen, Eiern und Schinken, das bei den Buren großen Ruf genießt. Eine typische Speise der Buren „sasaties" oder „kabobs", ist wahrscheinlich malayischen Ursprungs. Eine Hammelkeule wird in Würfelchen geschnitten, geröstet, mit Curry dem Lieblingsgewürz, bestreut und dann am Spieße gebraten. Es ähnelt dem in England bereiteten Katzenfleisch. „Swartzuir" wird aus Hammelrippchen mit Gewürz und Datteln gemacht; alte Rezepte empfehlen statt der Datteln das Blut einer Ente. „Brood kluitjes" sind Brodklöße, die mit Suppe oder geschmorten Hühnchen servirt werden. „Boontjes bredee" ist ein getrocknetes Bohnengericht. Der Schafschwanz wird in Südafrika zur Suppe und auch zu anderen Delikatessen gebraucht. „Gesmoorde hoender" hat zwar einen erschreckenden Namen, ist aber nichts anderes als Hühnchen, die mit Zwiebeln, Gewürz und Schoten von Cayennepfeffer gebraten werden. Eine Art Pfannkuchen und Waffeln werden mit Vorliebe gebacken. Das echte Burengericht aber ist „biltong", der Mundvorrath der Buren auf dem Feld und die nahrhafteste Art von getrocknetem Fleisch oder Wild. Es wird aus der Hinterkeule genommen, vom Schenkelknochen bis zum Kniegelenk, gesalzen, mit Salpeter bestreut und in Sonne und Wind getrocknet. Es hält sich so lange man will und wird zum Essen mit einem Taschenmesser in Stückchen geschnitten.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Volkszählung am 2. Dezember 1899.

Eintheilung der Stadt und Vorstädte in Zählbezirke.

Zähl-bezirk Nr.	Straßen und Plätze Nr.	Name des Zählbezirks-Vorstehers und Stellvertreters.
1	Brückenstraße Jesuitenstraße	1. Kaufmann Pünchera 2. „ u. Sachverst. L. Jacobi.
2	Baderstraße Seglerstraße	1. Stadtverordnet. Rawitzki. 2. Kaufmann Claaß.
3	Hauptbahnhof	Bahnhofsvorstand.
4	Altstädtischer Markt Marienstraße	1. Stadtverordneter Kordes. 2. „ Rütz.
5	Schankhaus I und II, Schiffer auf Kähnen am Ufer und im Winterhafen Bazarkämpe Badeanstalten Schiffsbauplatz (auch Ganott) Städtischer Bauhof	1. Uferaufseher Wollboldt. 2. Restaurateur Klatt.
6	Araberstraße Bankstraße Coppernicusstraße	1. Stadtverordneter Riefflin. 2. Klempnermeister Meinas.
7	Thurmstraße und ehem. Laboratorium Heiligegeiststraße Bäckerstraße	1. Rentier Hirschberger. 2. Kaufmann Netz.
8	Grabenstraße Windstraße	1. Lehrer Jattkowski. 2. Kaufmann Kohnert.
9	Schuhmacherstraße Culmerstraße Klosterstraße	1. Bezirksvorsteher Bähr. 2. Kaufmann Gehrke.
10	Breitestraße 21—46 Schillerstraße	1. Stadtverordneter Kotze. 2. Armendeput. Grundmann.
11	Mauerstraße, nördlich der Breitestraße Bachestraße	1. Restaurateur Nicolai. 2. Kaufmann Horst.
12	Schloßstraße Breitestraße 1—20 Mauerstraße, südlich der Breitestraße	1. Stadtverordn. Hartmann. 2. Armendeput. Schliebener.
13	Hohestraße Strobandstraße	1. Mittelschullehr. Szymanski 2. Kaufmann Granowski.
14	Gerberstraße Elisabethstraße Junkerstraße	1. Lehrer Behrendt. 2. „ Isakowski.
15	Jakobsstraße Hundestraße Brauerstraße Karlstraße Neustädtischer Markt 1—7	1. Schlossermeister Thomas. 2. Lehrer Chill.
16	Neustädtischer Markt 8—26 Hospitalstraße	1. Bezirks-Vorsteher Arndt. 2. Restaurateur Mischke.
17	Katharinenstraße Tuchmacherstraße	1. Lehrer v. Jacubowski. 2. Armendeput. Szczepanski.
18	Gerechtestraße Paulinerstraße	1. Gastwirth Schulten. 2. Tapezierer Trautmann.
19	Gerstenstraße (auch Nr. 3 Hinterhaus Glogau) Moltkestraße (Diakonissenhaus)	1. Stadtrath Borkowski. 2. Kaufmann Rausch.
20	Albrechtstraße Bismarckstraße Friedrichstraße Wilhelmstraße Hermannplatz (Stadtbahnhof, diesſ. Brückenpfeiler, Eisenb.-Betr.-Geb.) Wilhelmplatz Werderstraße Schankhaus III	1. Stadtverordnet. Mehrlein. 2. Baugewerksmeister Kaun.
21	Grützmühlenstraße Conductstraße Graudenzerstraße Kirchhofstraße Philosophenweg Heppnerstraße	1. Bezirks-Vorst. Wichmann. 2. Armendeputirter Dalitz.
22	Culmerchaussee und Wasserwerk	1. Stadtverordn. Wakarecy. 2. Restaurateur Kiefer.
23	Bergstraße, Querstraße Kurzestraße.	1. Gastwirth Windmüller. 2. Brauereibesitzer Fischer.
24	Fischerstraße (1—Ende) Brombergerstraße 1—45 Hafenhaus Rother Weg Baumschul-Weg	1. Fabrikbesitzer Walter. 2. Kaufm. L. Tomaszewski.
25	Thalstraße Steilestraße Parkstraße (auch der neue Theil) Brombergerstraße 46—70	1. Stadtverordneter Illgner. 2. Schlossermstr. Majewski.
26	Schulstraße mit Siechenhaus Gartenstraße Pastorstraße Mittelstraße	1. Restaurateur Fietz. 2. Kaufmann Kalkstein von Oslowski.
27	Hofstraße Ulanenstraße Kasernenstraße	1. Mag.-Assist. Friedländer. 2. Armendeputirter Becker.
28	Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegelei-Gasthaus, Ziegeleikämpe, Wiese's Kämpe, Hilfsförsterhaus, Hirtenkathe, Chausseehaus, Grünhof, Winkenau, Finkenthal	1. Förster Neipert. 2. Bezirksvorsteher Koch.
29	Brombergerstraße 71—Ende Mellienstraße 92—Ende	1. Stadtverordneter Sieg. 2. Armendeputirt. Klammer.
30	Mellienstraße 1—91 Waldstraße	1. Rentier May. 2. Bäckermeister Gehrz.
31	Brunnenstraße Leibitscherstraße Chausseehaus Stärkefabrik	1. Armenvorst. Paczkowski. 2. Kaufmann Raschkowski.
32	Schlachthausstraße	1. Gastwirth Gorski. 2. Besitzer Bahr.
33	Weinbergstraße Schulsteig	1. Lehrer Tornow. 2. Stadtverordneter Kuntze.
34	Gut / Colonie / Neu } Weißhof	1. Hilfsförster Großmann. 2. Lehrer Gramsch.
35	Militärbezirk	Kommandantur.

Thorn, den 18. November 1899.

Der Magistrat.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1899: 766¾ **Millionen Mark.**
Bankfonds „ „ „ 1899: 247⅕ **Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: **Albert Olschewski,** Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20, I.

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 232) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeinde-Vorstandes für den Polizeibezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1. Bei Hochbauten, wenn einschließlich der Poliere und Lehrlinge mehr als 10 Personen zur Zeit der Rohbau-Ausführung gleichzeitig auf dem Bau beschäftigt sind, müssen Aborte in solcher Zahl vorhanden sein, daß ein Abort für höchstens 25 Personen dient.

Die Aborte müssen derart eingerichtet sein, daß von außen nicht hineingesehen werden kann; erforderlichen Falls sind vor den Thüren Blenden anzubringen.

Die Aborte müssen entweder an eine öffentliche Entwässerungs-Anlage vorschriftsmäßig angeschlossen werden, oder es müssen zur Aufnahme der menschlichen Auswurfstoffe Kübel nach dem hier eingeführten Muster aufgestellt werden, welche nach Bedarf rechtzeitig fortzuschaffen und durch leere, mittelst Kalkanstrichs desinfizirte Kübel zu ersetzen sind. Diese Kübel sind durch Sitz- und Stoßbretter zu verdecken.

Die Herstellung von Gruben zur Aufnahme der Auswurfstoffe ist verboten.

§ 2. Vom 15. November bis 15. März dürfen Stuckateur-, Putzer- und Töpferarbeiten in Neubauten nur dann ausgeführt werden, wenn die Räume, in denen gearbeitet wird, durch Thüren und Fenster verschlossen sind. Die nur vorläufige Anbringung derartiger Verschlüsse wird für genügend erachtet.

§ 3. In Räumen, in denen offene Koksfeuer ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen, darf nicht gearbeitet werden. Solche Räume sind gegen andere, in denen gearbeitet wird, dicht abzuschließen. Sie dürfen nur vorübergehend von den die Kokskörbe beaufsichtigenden Personen betreten werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen Geldstrafen bis 9 Mark, an deren Stelle im Falle des Unvermögens eine Haft bis zu drei Tagen tritt, nach sich.

Thorn, den 18. November 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen, welche
a. den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfingen,
b. das Gewerbe eines Anderen übernahmen und fortsetzten und
c. neben ihrem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfingen,
diesseits erst zur Anmeldung desselben angehalten werden mußten.

Wir nehmen demzufolge Veranlassung, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 bezw. Artikel 25 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 4. November 1895 **der Beginn eines Betriebes vorher oder spätestens gleichzeitig mit demselben bei dem Gemeinde-Vorstande anzuzeigen ist.**

Diese Anzeige muß entweder schriftlich oder zu Protokoll erstattet werden. Im letzteren Falle wird dieselbe in unserem Bureau I — Sprechstelle — Rathhaus 1 Treppe entgegengenommen.

Wenn nun auch nach § 7 a. a. O. Betriebe, bei denen weder der jährliche Ertrag 1500 Mk., noch das Anlage- und Betriebskapital 3000 Mk. erreicht, von der Gewerbesteuer befreit sind, so entbindet dieser Umstand nicht von der Anmeldepflicht.

Die Befolgung dieser Vorschriften liegt im eigenen Interesse der Gewerbetreibenden, denn nach § 70 des im Absatz 2 erwähnten Gesetzes entfallen diejenigen Personen, welche die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbebetriebes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllen, in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe, während solche Personen, welche die Anmeldung eines steuerfreien stehenden Gewerbetriebes unterlassen, auf Grund der §§ 147 und 148 der Reichs-Gewerbe-Ordnung mit Geldstrafen und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Thorn, den 8. November 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)



Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Das einzig Praktische für glatte Wege.
Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch die besondere Güte des Stahls, den **nur wir** dazu verwenden. Zum Schutze gegen minderwerthige Nachahmungen ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Fabrikmarke versehen, worauf man beim Einkauf achte!
Fabrik-Marke: L Co
Grosse Preisermässigung.
Preisliste und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin-Schöneberg.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Die elegantesten, breitesten und haltbarsten Kleiderschutzborden sind die Prämienborden

Grote ☆ Rococo ☆ Grote ☆ Paradies

Kenntlich durch Aufdruck des Namens. In allen besseren Geschäften zu haben. Jede Käuferin dieser Schutzborden erhält bei entsprechendem Umsatz einen wertvollen Gegenstand für Nähereizwecke als Konsum-Prämie gratis. Man verlange beim Kauf stets einen „Kaufschein".

Eine Nähmaschine erhält diejenige Näherin oder Modistin, die bis zum 31. December 1899 die meisten Kaufscheine einsendet.

Wir zahlen bis auf Weiteres für Depositengelder
$3\frac{1}{2}$ % bei eintägiger Kündigung
4 % „ monatlicher „
$4\frac{1}{2}$ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Ernst Nasilowski,

Reelle Bedienung. — Solide Preise.

Bachestr. 2, Uhrmacher, Bachestr. 2.

Reichhaltiges Lager in Uhren und Goldwaaren.

Damen- und Herren-Uhren, Hänge-Uhren, Regulateure, Wanduhren und Wecker in jeder Preislage.

Gold- und Silber-Broschen, Ohrringe, Ringe, Hals- und Fächerketten, Cravattennadeln, Uhrketten, Kreuze, Manschettenknöpfe.

Reparaturen werden äusserst sorgfältig ausgeführt.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten 2c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) 2c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1,—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseе-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Niederlagen: **Thorn:** Sämmtliche Apotheken. **Mocker:** Schwanen-Apotheke.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

in Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen und Jagdtaschen.

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft.
Reparaturen und Bestellungen werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Thorn, Breitestraße 38.

Ca. 50 % billiger als gute Naturbutter ist

Bei dem jetzigen hohen Stand der Naturbutterpreise besonders beachtenswerth!!



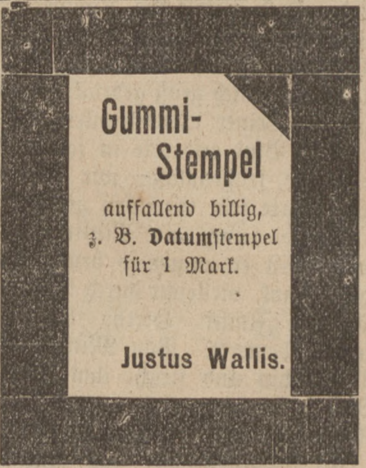
schmilzt, bräunt, schmeckt wie beste Naturbutter **ohne zu spritzen.**
Hergestellt nach patentirten Verfahren aus feinsten Fetten in Verbindung mit frischem Eigelb und pasteurisirten Süssrahm.
Neueste Errungenschaft der Lebensmittel-Fabrikation. (Deutsches Reichs-Patent No. 97057.) — **Name geschützt.** — Ueberall zu haben.
Man verlange ausdrücklich Marke „Vitello" in Originalpackung.
Alleinige Fabrikanten: *Van den Bergh's Marg.-Gesellsch. m. b. H., Cleve.*

Nächste Geldlotterien:

Wohlfahrtslotterie, Hauptgewinn: Mk. 100 000. Ziehung vom 25. bis 30. Novbr. cr., Loose à Mk. 3,50.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn: Mk. 100 000, 50 000, 25 000 2c., Loose à Mk. 3,50 empfiehlt
Oskar Drawert, Thorn.

Margarete Leick,

gepr. **Handarbeitslehrerin,**
Brückenstraße 16, 1 Treppe links,
ertheilt **Unterricht** in allen **Handarbeiten,** einfachen und feinen **Kunst-Handarbeiten** für Mk. 3 den Monat. **Schülerinnen** nehme jederzeit an.
Weihnachtsarbeiten, Namen-einsticken, Wäschenähen übernehme ich.



Herrenmoden

für Herbst und Winter.

Täglich
Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva,
Artushof.

Ein wohlerhaltenes

Klavier (Flügel)

mit kräftigem, vollem Ton ist billig zu verkaufen in **Lindhof,** Post Lipnitza, Kreis Briesen.

Harzer

Kanarienvögel,

liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten Lahusen's** Jod-Eisen-

Leberthran.

Der **beste und wirksamste Leberthran Geschmack besonders fein. Leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mk.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft gern vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in:
Thorn in der **Raths-Apotheke,** Breitestrasse 27 u. **Annen-Apoth.,** Mellienstr.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin.** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco. 1)

20 000 Rothe Betten
wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., 12½, **prachtv. Hotelbetten** nur 17½, **Herrschaftsbetten,** 22½ M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Ein möblirtes Zimmer
zu verm. **Heuer.** Fischerstraße 25.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.
E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.